

*Wirkens gewesen. Doch nun, da er die schreckliche Sündenlast trug, konnte er das veröhnliche Angesicht des Vaters nicht sehen! Ein Schmerz, den kein Menschenherz nachempfinden kann, durchdrang sein Herz, da ihm in dieser Stunde der höchsten Not die göttliche Gegenwart entzogen war. Seine Seelenqual war so groß, dass er die körperlichen Schmerzen kaum wahrnahm.*

*Satan quälte den Heiland mit heftigen Versuchungen. Der Blick Jesu konnte nicht durch die Pforten des Grabes dringen. Keine aufhellend Hoffnung zeigte ihm sein Hervorkommen aus dem Grabe als Sieger oder bestätigte ihm die Annahme seines Opfers beim Vater. Er befürchtete, dass Maß der Sünde würde in den Augen Gottes so schwer wiegen, dass er auf ewig von seinem Vater getrennt wäre. Er fühlte die Seelenangst, die den Sünder befallen wird, wenn die erlösende Gnade nicht länger mehr für das schuldige Geschlecht Fürbitte einlegt. Es war das Gefühl für die auf ihm ruhende Sündenlast, die den Zorn des Vaters auf ihn als den Stellvertreter der Menschen fallen ließ und die den Leidenskelch so bitter machte, dass sein Herz brach....*

*In dieser dichten Finsternis war Gottes Gegenwart verborgen; denn er macht die Dunkelheit zu seinem Gezelt und verbirgt seine Herrlichkeit vor den Augen der Menschen. Gott und seine heiligen Engel waren neben dem Kreuz; der Vater stand bei seinem Sohn. Doch seine Gegenwart wurde nicht offenbar. Hätte seine Herrlichkeit aus der Wolke hervorgeleuchtet, so wären alle menschlichen Augenzeugen ringsumher vernichtet worden. Auch sollte Jesus in dieser erhabenen Stunde nicht durch die Gegenwart des Vaters gestärkt werden. Er trat die Kelter allein – niemand unter den Völkern war mit ihm. Jesaja 63,3.*

### **Matthäus 13,44-46 (NT 20)**

Was bedeuten Schatz und Perle in diesem Gleichnis?

---

Wie viel haben diese Männer verkauft, um den Schatz bzw. die Perle zu bekommen?

---

Was will Jesus uns mit diesem Gleichnis sagen?

---

- Mir ist klar geworden, dass Jesus am Kreuz alles gegeben hat, um mich zu erlösen.
- Ich möchte meine Dankbarkeit und Liebe zu Jesus dadurch zeigen, dass ich meinen Glauben konsequent auslebe und IHM in allem nachfolge.

## **Der Tod Jesu und meine Nachfolge**

Wie viel sind wir Gott wert? Das lässt sich allenfalls errahnen, wenn wir über den Preis nachdenken, den ER für uns bezahlt hat.

### **1. Petrus 1,18.19 (NT 258)**

Wovon hat uns Gott erlöst?

---

Welchen Preis hat Gott bezahlt?

---

Was zeigt uns das über Gott?

---

### **Römer 3,22b.23 (NT 182)**

In welchem Zustand befinden wir uns alle?

---

### **Römer 6,23 (NT 185)**

Was ist die Strafe für unsere Sünde?

---

Welcher Tod ist die Strafe für Sünde?

---

Hier wird der Tod als Lohn der Sünde dem ewigen Leben gegenübergestellt. Hier ist also der ewige Tod, der 2. Tod (Offb 20,6.14)

### **Lukas 22,39-46 (NT 105)**

Was zeigt in diesem Bibelabschnitt, wie sehr Jesus im Garten Gethsemane gelitten hat?

---

Was hier vor sich ging, war mehr als nur die Angst vor der Kreuzigung. Viele Märtyrer gingen diesen Weg und sangen Loblieder dabei. Jesus war hier nicht schwächer als andere Märtyrer. Seine Qual musste mehr umfasst haben, als die natürliche Angst vor Schmerzen und Tod. Was betete Jesus in dieser Situation? Was bedeutete dieses Gebet für Jesus?

---

---

---

### Matthäus 27,45-50 (NT 41)

Was hat Jesus verzweifelt ausgerufen?

---

Warum hat Jesus das gerufen?

---

### Jesaja 53,4-6 (AT 706)

Wessen Schmerzen hat Jesus auf sich geladen?

---

Wessen Strafe und Sünde hat Jesus getragen?

---

Gott legte unsere Strafe auf Jesus. Unsere Strafe war der 2. Tod, der ewige Tod, die Trennung von Gott. Wenn Jesus uns von unserer Strafe erlösen wollte, dann musste Er auch unsere Strafe in vollem Maße tragen. Denn 1. Tod sterben auch Gläubige Menschen. Das ist also nicht der Tod, von dem Jesus uns befreit. (mit Ausnahme der Gläubigen, die bis zur Wiederkunft Jesu leben)

### Galater 3,13 (NT 224)

Wie beschreibt Paulus hier, was Christus für uns tat?

---

Was ist der Fluch Gottes? Der Fluch ist, wenn Gott sich zurückzieht. Mit der Gottesferne kommt auch die Hoffnungslosigkeit. War Jesu Tod wie der Tod der Märtyrer, die mit Frieden im Herzen und einer Hoffnung auf Auferstehung starben? Nein! Diese Märtyrer starben nur den 1. Tod. Jesus aber musste den 2. Tod erleiden und den Weg in die Gottesferne und Hoffnungslosigkeit gehen.

Was bedeutet das, hat Jesus sich doch im Garten Gethsemane bewusst entschieden, diesen Weg zu gehen?

---

Jesus hatte nicht die Hoffnung der Auferstehung! Er hat sich bewusst dafür entschieden, sich auf ewig von Gott zu trennen, damit wir leben können. Gott hätte nicht mehr tun können.

### Einwände

Aber Jesus ist doch auferstanden. Wie kann er den ewigen Tod erlitten haben?

Das stimmt. Der Tod konnte Jesus nicht halten, weil er sündlos war (Apg 2,24). Was ist aber das Leiden des Todes? Im Tod gibt es kein Leiden mehr. Das Leiden ist das Sterben. Und Jesus erlitt deshalb den 2. Tod, weil er in dem Bewusstsein ins Grab ging, nicht wieder aufzustehen.

Aber Jesus hat doch gesagt, dass er wieder auferstehen würde.

Stimmt, aber das tat Er in der Verbindung zum Vater. Hoffnung gibt es nur in dieser Verbindung. Als Jesus aber am Kreuz rief „Mein Gott, mein Gott! Warum hast du mich verlassen?“ war die Verbindung und damit die Hoffnung nicht da. Hätte Jesus die Auferstehungshoffnung gehabt, wäre er nur den 1. Tod gestorben.

Aber Jesus hat doch zu dem Verbrecher am Kreuz gesagt, dass er mit ihm im Paradies sein wird.

Es gibt ein Gebet, das Gott immer erhört. Und das ist das Gebet eines Menschen, der sich in seiner Verzweiflung an IHN wendet. Gott unterbricht also das bis dahin wichtigste Ereignis der Weltgeschichte, um diesem Mann Hoffnung und Trost zu geben. Aber danach war die Dunkelheit um Jesus wieder da und er rief seine verzweifelten Worte aus.

Die christliche Autorin Ellen G. White drückt in ihrem Buch „Das Leben Jesu“ (S. 753f) sehr passend aus, was am Kreuz geschah:

*Der Herr der Herrlichkeit starb zur Erlösung des Menschengeschlechtes. Während er sein teures Leben dahingab, hielt ihn keine triumphierende Freude aufrecht. Über allem lag eine bedrückende Düsternis. Doch nicht der Schrecken des Todes war es, der auf ihm lastete. Es waren nicht die Pein und die Schmach des Kreuzes, die seine unnennbaren seelischen Qualen verursachten. Christus war der Fürst der Leidenden; aber sein Schmerz entstand aus dem Bewusstsein von der Bösartigkeit der Sünde, aus dem Wissen, dass durch den Umgang mit dem Bösen die Menschen blind werden gegen dessen Abscheulichkeit. Christus sah, wie tief das Böse in den Menschenherzen verwurzelt ist und wie wenige bereit sind, sich von dieser teuflischen Macht loszureißen. Er wusste, dass die Menschheit ohne Gottes Hilfe verderben müsste, und er sah zahllose Menschen umkommen, obwohl sie ausreichende Hilfe hätten haben können.*

*Auf ihn als unsern Stellvertreter und Bürgen wurde unser aller Ungerechtigkeit gelegt. Er wurde den Übertretern gleichgerechnet, damit er uns von der Verdammnis des Gesetzes erlösen konnte. Die Schuld der Menschen seit Adam lastete schwer auf seinem Herzen, und der Zorn Gottes über die Sünde, die furchtbare Bekundung seines Missfallens an der Gottlosigkeit erfüllte die Seele Christi mit Bestürzung. Sein ganzes Leben hindurch hatte er der gefallen Welt die frohe Botschaft von der Gnade und der vergebenden Liebe des Vaters verkündigt; das Heil auch für den größten Sünder war stets das Ziel seines*